



**Liebe Mitglieder und Freunde der PVETH,
In dieser Ausgabe ein ausführlicher Bericht von
der Reise in die Pfalz nach Trier und Mosel, Bern-
kastel und Heidelberg.**

Redaktor Othmar Fluck

4-Tagesreise nach Trier und an die Mosel

Vier wolkenlose Tage, 19 fröhliche Teilnehmer, der bereits bekannte Chauffeur Leo Kessler von Hesscar und die geplanten Routen und Besichtigungen mit einer ausgezeichneten, humorvollen Fremdenführerin machten die Reise zu einem grossen Erlebnis.

1. Tag: Fahrt nach Trier

Pünktlich um 7.30 Uhr fuhr der Car am Sihlquai ab über die Autobahn nach Basel, vorbei an Colmar bis zur Raststätte Haute Königsberg zum Kaffeehalt. Die Fahrt ging weiter auf der Autobahn an Strassbourg vorbei bis Haguenau, von wo die Landstrasse durch das zweitgrösste Weinbaugebiet Deutschlands führte und hinter Wissembourg die 'Deutsche Weinstrasse' begann. Über die riesigen mit Wein bepflanzten Flächen konnte man nur staunen. Endlich war Bad Dürkheim erreicht, wo das Mittagessen im Dürkheimer Riesenfass wartete. Das grösste Fass der Welt bestehend aus



Bad Dürkheim Riesenfass Foto Ferdi Pfenninger

40 Tannen aus dem Schwarzwald fasst 1.7 Millionen Liter und war vom Küfner Fritz Keller 1934 als Weinstube gebaut worden.

Die Weiterfahrt führte über die Edelsteinstrasse, eine Gegend, in der in früheren Zeiten Achate und Bergkristalle gefunden und zu Schmuck verarbeitet wurden. Heute werden die Edelsteine eingeführt und in den Dörfern geschliffen. In Idar Oberstein gab es einen kurzen Halt. Der zum Teil sehr geschmackvolle Schmuck verleitete einige auch zum Kauf. Nach der Fahrt durch reizvolle Dörfer und den Wald des Hunsrück sah man plötzlich ins Tal der Mosel hinunter und bald war Trier erreicht. Alle waren froh, als



Mosel Foto Beat Rüedin

man vor dem Altstadthotel hielt, obwohl die 560 km lange Carfahrt durch die für unsere Begriffe dünn besiedelte Landschaft sehr eindrücklich war. Das Hotel war sehr gut gelegen in der Nähe der Porta Nigra, sodass man in wenigen Minuten die Fussgängerzone der Altstadt erreichen konnte. Viele nutzten die Gelegenheit, das eine oder andere Restaurant kennenzulernen.

2. Tag: Stadtrundgang in Trier und Vulkaneifel

Die humorvolle Fremdenführerin Ulla Schmitzius holte uns im Hotel ab und zeigte uns auf einem kurzen Rundgang die Altstadt von Trier: die römische Porta Nigra, das Geburtshaus von Karl Marx, den Marktplatz mit seinen schönen Fachwerkhäusern, den Dom aus dem 17. Jahrhundert und das Denkmal eines Weinschiffes. Und sie zeigte uns die 'Weinstube Kesselstadt', einen Geheimtip für das Abendessen.

Gegen Mittag bestiegen wir mit Ulla unseren Car und fuhren in die Vulkaneifel. Die Mosel trennt den Hunsrück und die Eifel. Diese Landschaft ist vom Vulkanismus geprägt. Besonders eindrücklich sind die sogenannten Maare, das heisst wassergefüllte Vulkantrichter. Wie verträumte Seen liegen sie in unberührter Landschaft und laden zum Wan-



Daun Maar Foto Ferdi Pfenninger



Bernkastel Foto Beat Rüedin

dem ein. An einem der Dauner Maare liegt eine einsame Kapelle mit altem Friedhof. Sie erinnert an die Pest, die einst ein ganzes Dorf ausgelöscht hat. Die Fahrt in einem engen Tal führte vorbei an den Ruinen der beiden Mandscheider Burgen, auf die man von der Strasse einen schönen Blick hatte. Wieder konnten wir das Mittagessen an einem speziellen Ort geniessen, in der Heidsmühle unten am Bach. Auf der grossen Terrasse gab es frisch gefangene Forellen oder die heimische Spezialität Döppekooche.

Ulla hatte den Plan, mit uns um das Meierfelder Maar zu wandern, was sehr verlockend aussah in dem grossen Talkessel. Leider liess es die Zeit nicht zu, denn wir wurden an der Mosel bei einer römischen Kelteranlage aus dem 1. Jahrhundert n.Chr. zur Probe des Riesling erwartet. Die Hänge am Ufer der Mosel sind extrem steil, man konnte sich nicht vorstellen, wie man hier die Reben pflegen und die Trauben ernten kann. Auch auf der Rückfahrt entlang der Panoramastrasse gab es noch einen Höhepunkt: Der Ausblick auf eine Schleife der Mosel und den Ort Piesport. Wir erreichten das Hotel früh genug, sodass es einigen noch gelang, in die Liebfrauenkirche, eine schöne gotische Kirche, zu kommen, deren Tore um 19 Uhr gesperrt werden. Der daneben liegende Geheimtip für das Abendessen war vielen anderen Touristen auch bekannt, sodass nicht alle Platz fanden. Aber die Linsensuppe war köstlich und genügend nach dem ausgiebigen Mittagessen in der Mühle.

3. Tag:

Bernkastel-Kues und Schifffahrt auf der Mosel

Ulla erwartete uns auf dem Parkplatz von Bernkastel und führte uns durch den bemerkenswerten Ort an der Mosel: enge Gassen mit Fachwerkhäusern und Blumen, lauschige Ecken und kleine Plätze. Hier wurden wir auch mit der Hochwassergefahr konfrontiert. An einem Haus waren Hochwassermarken angebracht. Ca. 9 m hoch stand das Wasser z.B. 1993. Über der Brücke in Kues steht das Cusanus Hospital, eine Stiftung von Nikolaus von Kues, der 1458 ein Heim für 33 alte Männer errichten liess. Es besteht seither als Heim für alte Menschen und erfüllt auch nach 600 Jahren die heutigen Anforderungen an ein Altersheim. Frau Schwarz führte durch das Gebäude, das mit einem gotischen Kreuzgang und einer Kapelle einem Kloster nachempfunden ist, und beschrieb lebhaft und kompetent das Leben und die Philosophie von Niklaus von Kues, einem Universalgelehrten in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Besonders eindrucksvoll ist auch die Bibliothek mit vielen Handschriften und Inkunabeln.

Diesmal war das Mittagessen im Gewölbekeller bei einem Winzer, im Restaurant Stettler in Lieser. Am Nachmittag konnten wir dann in Bernkastel das Schiff besteigen und moselabwärts bis Traber-Trarbach fahren, entlang von stei-

len Weinbergen am linken Ufer. Eine Schleuse musste überwunden werden, was für uns immer wieder spannend ist. Es war heiss, aber der Fahrtwind sehr angenehm. Der Car wartete bereits bei der Anlegestelle und Leo hatte noch eine Überraschung für uns bereit. In Trier fuhr er vorbei an den noch von der Sonne beschienenen römischen Thermen und der Römerbrücke und hinauf auf den Petrisberg. Die Aussicht auf die Stadt und die Mosel war überwältigend.

4. Tag: Heimfahrt über Heidelberg

Um 8.30 Uhr war Abfahrt, über die Hunsrück-Autobahn ging es durch das grösste zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands, vorbei an Mannheim nach Heidelberg. Es reichte für einen kurzen Spaziergang durch die Hauptstrasse und in die Heiliggeistkirche vor dem Mittagessen im historischen Studentenlokal 'Zum roten Ochsen'. Die Wände sind gepflastert mit alten Fotos und Signeten von Vereinen, auch von vielen Schweizer Vereinen, und die Tische voll mit eingeritzten Namen. Ein längerer Aufenthalt in Heidelberg war nicht besonders attraktiv, wälzten sich doch unzählige Gruppen durch die Strassen.

Die ca. 300 km nach Zürich konnten zügig und ohne Stau überwunden werden. Beim letzten Halt an der Raststätte in Pratteln konnte man sofort feststellen, dass man wieder in der Schweiz war: der Kaffee kostete fast doppelt so viel! Auch der Stau vor Zürich hielt sich in Grenzen, sodass der Car vor 19 Uhr am Sihlquai ankam, wie geplant. Ein grosses Lob gebührt dem Chauffeur, der mit grossem Geschick die ca. 1500 km bewältigte und immer wieder spezielle Routen fuhr. Alle sind wohlbehalten und zufrieden zurückgekommen und freuten sich über die gelungene Reise.

Karin Schram



Manderscheider Burg Foto Ferdi Pfenninger

Mutationen

Todesfälle:

Albert Hauser
Schlossbergstrasse 12, 8820 Wädenswil

Austritte:

Karl Wilhelm Kopeski
Breitensteinstrasse 34, 8037 Zürich

Impressum

Herausgeberin: PVETH

HUT B14, Huttenstrasse 34, 8092 Zürich, www.pveth.ethz.ch

Redaktion: Othmar Fluck (of); fluck@retired.ethz.ch
Karin Schram (ks); kschram@retired.ethz.ch

Gestaltung und Satz: Othmar Fluck

Druck: Druckzentrum ETH

Auflage: 290 Exemplare